

Sehr geehrter Herr Lies, sehr geehrte Damen und Herren,

wir – Leinemasch BLEIBT - begrüßen die beschlossene Expert*innenrunde zur Verbreiterung des Südschnellwegs, haben uns angemeldet und gehen davon aus, dass seitens des Ministeriums aktuell ein Prozessvorschlag zur Gestaltung der einzelnen Termine entwickelt wird.

Wir befürchten allerdings, dass ein solcher Prozessvorschlag, sollte er entlang der zwölf Prüfaufträge gemäß des Ergebnisvermerks vom 6. Januar zum Berliner Runden Tisch entstehen, absehbar scheitern wird.

Daher erlauben wir uns, an dieser Stelle einen entsprechenden Vorschlag einzubringen, der das verhindern möge.

Wir sehen folgendes Problem:

Die ersten elf eher technischen Prüfaufträge werden in den Expert*innenrunden vermutlich in einer Welt diskutiert, in der es keine sich beschleunigende Klimakatastrophe gibt, keine entsprechende Eskalation von existenziellen Krisen, Verzweiflung und Gegenwehr. In dieser Welt ohne Klimakatastrophe gibt es trotz Krieg und Pandemie noch immer eine weitgehend unveränderte Energie-, Material-, Finanz-, Wetter- und Marktlage, eine klassische Baustellenplanung und sich halbwegs linear fortsetzendes Verkehrsverhalten und -aufkommen sowie ein an aktuelle Gewohnheiten angelehntes Konsumverhalten der Bürger*innen.

In dieser Welt ohne Klimakatastrophe ist der Planfeststellungsbeschluss unantastbar, da er "der Wirtschaft" für die Jahre 2030 bis 2100 verlässliche Logistik-Infrastruktur bietet.

Diese Welt ist Fiktion.

Punkt zwölf sagt sinngemäß: Wir leben in einer Welt mit eskalierender Klimakatastrophe. Deshalb gibt es ein Pariser Abkommen, deshalb gibt es verbindliche CO₂-Reduktionsziele, an die sich die Verantwortlichen im Verkehrssektor aber nicht halten, und es gibt ein Verfassungsgerichtsurteil, das uns alle in unserem Recht gemäß Artikel 20a GG massiv bestärkt, für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen zu kämpfen.

Wir können nur, wenn wir in der gleichen Welt miteinander sprechen, sinnvolle Kompromisse finden. Den Südschnellweg für eine Welt zu planen, in der die Klimakatastrophe nicht zentral bedacht wird, ist ganz offensichtlich unangemessen. Daher schlagen wir vor, das erste Expert*innen-Treffen zu nutzen, um einen gemeinsamen aktuellen Wissensstand zur künftigen Entwicklung der Welt in der Klimakatastrophe herzustellen. Damit könnten wir den gemeinsamen Rahmen für die folgenden Gespräche abstecken.

Wir stehen gern für einen entsprechenden ersten Input zur Verfügung oder unterstützen dabei, externe Expert*innen dafür zu gewinnen.

Und wir freuen uns auf ein Feedback der prozessverantwortlichen Personen.

Mit freundlichen Grüßen

Leinemasch BLEIBT